

Günter Ernst-Basten
PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein e. V.

Grußwort zum Fachtag der Frauenhäuser und des PARITÄTISCHEN Schleswig-Holstein am 31.05.2010

Begrüßung

Heute tagt gegenüber hier im Landeshaus der Untersuchungsausschuss zur HSH Nordbank. Hier tagen die Frauenhäuser. Dort steckt das Problem für ein soziales Schleswig-Holstein. Hier im Saal dagegen sind Sie als Vertreterinnen der Frauenhäuser Teil der Lösung für ein soziales Schleswig-Holstein.

Die 16 Frauenhäuser im Land und der PARITÄTISCHE Schleswig-Holstein haben diese Tagung organisiert, um den Blick auf die vielfältigen und persönlichen, gesellschaftlichen und auch finanziellen Kosten gegen Frauen zu richten.

Seit das erste Frauenhaus im Land vor über 30 Jahren in Rendsburg eröffnet wurde, haben die Frauenhäuser viel erreicht. Ihre Arbeit als Facheinrichtung für Schutz und Unterkunft, die Beratung und Begleitung von Gewalt betroffener Frauen und ihrer Kinder ist breit anerkannt und bekannt. Wichtige Arbeitsschwerpunkte sind außerdem die Öffentlichkeitsarbeit, politische Arbeit, Kooperationsarbeit, Bildungsarbeit und Prävention. Sie klären über Ursachen und Folgen von Gewalt auf, Sie sensibilisieren Multiplikatoren und Multiplikatorinnen und Sie verbessern konkret die Bedingungen für die betroffenen Frauen und Kinder.

Frauenhäuser leisten eine qualitativ hochwertige Arbeit, die vielen Frauen, Mädchen und Jungen geholfen hat, einen Weg aus der Gewalt zu finden und sich ein neues Leben aufzubauen.

Schleswig-Holstein ist, was die Finanzierung der Frauenhäuser betrifft, Vorreiter. In der momentanen Diskussion über eine bundesweite Frauenhäuserfinanzierung gilt es als Vorbild. Durch den Finanzausgleich sind alle Kommunen an den Kosten beteiligt, so dass jede Frau in Schleswig-Holstein die Möglichkeit hat, eines der Frauenhäuser in Schleswig-Holstein aufzusuchen. Es ist also völlig klar, die Frauenhäuser müssen in ihrer bisherigen Größe und Anzahl erhalten bleiben. Nur so ist es möglich, weiter-

hin ein Angebot für alle von Gewalt betroffenen Frauen in Schleswig-Holstein vorzuhalten.

Da machen die Pläne der Landesregierung große Sorgen. Im Papier der Haushaltsstrukturkommission steht, die Angebote der Frauenberatung und der Frauenhäuser sollen „in ihrem Kernbereich“ erhalten bleiben. Was bedeutet das? Das Gespräch mit Herrn Minister Schmalfuß am letzten Mittwoch brachte leider keine Klarheit. Frauenhäuser wie auch Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe sollen lediglich auf einem „niedrigen Niveau und bei bedarfsgerechten Strukturen“ erhalten bleiben. Und das bereit ab 2011. Die Entwicklung eines Konzeptes hierfür und die entsprechenden Verhandlungen mit Kreisen und Städten sollen ab 2011 laufen. Man kann sich vorstellen, dass diese Gespräche nicht einfach werden. Wie soll das gehen?

Liebe Frauen, auf Sie, auf uns kommt eine schwere Zeit zu.

Die Leistungen der Frauenhäuser sind unverzichtbar für Schleswig-Holstein. Ihre Arbeit ist wesentlicher Teil des Fundamentes unseres Landes. Wer dies in Frage stellt, muss wissen: Kürzungen bei den Frauenhäusern führen zu erhöhten Kosten in anderen gesellschaftlichen Bereichen. Dies zeigen die Zahlen zu den sozioökonomischen Folgen und gesellschaftlichen Kosten durch häusliche Gewalt gegen Frauen.

Aber noch viel schlimmer: wer dies in Frage stellt nimmt Frauen in Not die Perspektive, die sie benötigen, um sich aus dem Kreislauf der Gewalt zu befreien. Diese Frauen brauchen den Schutzraum in den Frauenhäusern, um die Opferrolle zu überwinden, um wieder zu erleben, dass sie in der Lage sind, das Leben in die eigene Hand zu nehmen. Sie brauchen Solidarität und praktische Unterstützung.

Die Belegungszahlen zeigen es klar und deutlich: Die Leistungen der Frauenhäuser sind notwendig, sie sind stark ausgelastet. Wir können im Land auf kein Haus, auf keinen Platz verzichten.

Auch nicht verzichten können wir auf Ihre Präventions-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Sie sensibilisieren für das Thema „Gewalt gegen Frauen, Mädchen und Jungen“. Sie greifen im Rahmen Ihrer Öffentlichkeitsarbeit aktuelle gesellschaftliche Themen auf, die in direktem Bezug zur Situation von Frauen stehen, die von Gewalt betroffen sind. Dazu gehören zum Beispiel die Themen Zwangsheirat, Frauenhandel, Vergewaltigung, Sorge- und Umgangsrecht, sexueller Missbrauch, Kindeswohlgefährdung.

Liebe Vertreterinnen der Frauenhäuser, sehr geehrte Damen und Herren, Frau Landtagsvizepräsidentin Klahn hat darauf hingewiesen, dass jetzt in der politischen Auseinandersetzung die Weichen für die Zukunft gestellt werden. Auf diese Entscheidungsprozesse müssen und wollen wir Einfluss nehmen. Es geht letztlich darum, wie sozial unser Bundesland in Zukunft bleibt. Sie können sicher sein, dass der PARITÄTISCHE Schleswig-Holstein Sie mit allen Möglichkeiten auch in Zukunft unterstützen wird, damit Sie Ihre Arbeit sichern und weiterentwickeln können.

Vielen Dank!